



In Somalia ist kein Platz für Christentum, Christen oder Kirchen!

Am 1. Juli 1960 entstand das heutige Somalia durch die Vereinigung von Britisch-Somaliland und Italienisch-Somaliland – also ehemaligen Kolonien. Der sunnitische Islam ist Staatsreligion. Das konstitutive Prinzip der somalischen Gesellschaft ist die Clanzugehörigkeit.

Trotz einiger militärischer Rückschläge der Miliz der Al-Shabaab, ist diese die zweite Kraft in Somalia. Aufgrund ihrer wahhabitischen Doktrin ist für sie die Scharia die ausschlaggebende Richtlinie für alle Lebensbereiche – auch für die Gesetzgebung. Die ländlichen Regionen dienen der Al-Shabaab als Basis, um die Angriffe innerhalb Somalias und auf benachbarte Länder wie Kenia zu organisieren.

Im Oktober 2014 genehmigte der UN-Sicherheitsrat die Entsendung von 20.000 zusätzlichen Soldaten als Verstärkung für die Streitkräfte der „African Union“ bis November 2015. Die Anwesenheit dieser UN-Streitmacht hat zu einer gewissen Schwächung der Al-Shabaab vor allem in den größeren Städten beigetragen.

Open Doors nennt drei Triebkräfte der Verfolgung:

1. Der islamischen Extremismus

Der Islam war schon vor der Ankunft des Christentums in Somalia fest etabliert und die kolonialen Eingriffe Italiens und Großbritanniens haben schweren Widerstand gegen das westliche Christentum ausgelöst. Nahezu 100 % der Somalier sind Muslime. Sogar „Sufi-Muslime“ sind in den Untergrund gegangen, um der Verfolgung durch Al-Shabaab zu entgehen. Gegen diesen islamischen Extremismus haben die ganz wenigen Christen muslimischer Herkunft keine Chance, ihren Glauben zu leben.

2. Exklusives Stammesdenken

Die „Bundesrepublik Somalia“ ist zwar formal eine Parlamentarische Demokratie – allerdings noch ohne Parteien. Die eigentliche Macht haben die uralten Clans, die mit ihren Clanführern im Land das Sagen haben. Milizen wie Al-Shabaab nutzen die Clanstrukturen, um ihre Position in der somalischen Gesellschaft zu stärken, obwohl sie sich nicht durch die Politik der Stämme und Clans leiten lassen. Christenfeindliche Einstellungen gehören zum Clansystem, was auch die Verfassungen der Landesteile von Somalia widerspiegeln.

3. Systematische Korruption

Die schwache Zentralregierung kann nicht verhindern, dass Korruption Teil des täglichen Lebens ist. 2013 belegte Somalia auf dem Korruptionsindex von „Transparency International“ den 175. Platz von 177 erfassten Ländern – das verschärft die bereits sehr schwierige Lage der wenigen Christen in Somalia.

Die Lage der wenigen Christen Somalias

Die Verfolgung der wenigen Christen beginnt in der eigenen Familie, die in der Hinwendung zum christlichen Glauben eine nicht gutzumachende Schande sieht. Christen haben in Somalia keine Chance auf eine Gerichtsverhandlung. Der bloße Verdacht einer Abkehr vom Islam z.B. zum Christentum würde zu ihrer öffentlichen Enthauptung führen. Islamistische Kämpfer haben ihre Jagd auf Christen und besonders auf deren Leiter intensiviert. Die Christen, die miterleben mussten, wie andere Christen ermordet wurden, sind schwer traumatisiert und nicht in der Lage zu trauern. Ausländische Christen haben fast alle das Land verlassen.